

### STATION 3: DAS PFLANZFRESSERGEBISS

#### ➔ Arbeitsauftrag

Schau dir das Pferdegebiss an. Finde mithilfe der Informationen aus dem Text heraus, ob es sich wahrscheinlich um einen weiblichen oder eher um männlichen Schädel handelt.

männlich     weiblich

Begründe deine Antwort.

#### Das Pferdegebiss

Pferde haben sowohl im Oberkiefer als auch im Unterkiefer Schneidezähne.

Bei den meisten weiblichen Tieren (= Stuten) fehlen die Eckzähne. Bei den männlichen Tieren (= Hengste) findet man kleine Eckzähne, sogenannte Hengstzähne. In den zahnfreien Abschnitt zwischen Schneide- und Backenzähnen legt man bei Reitpferden das eiserne Gebiss (Trense), an dem die Zügel befestigt sind.

Die Backenzähne haben hohe Kronen und harte Schmelzfalten auf der Kaufläche.

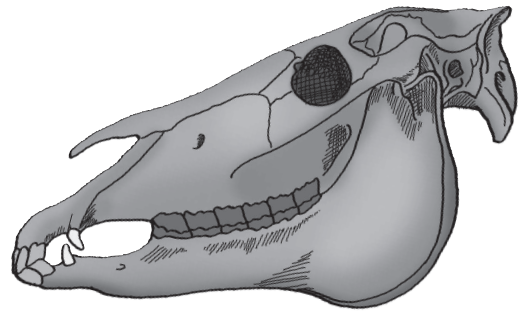
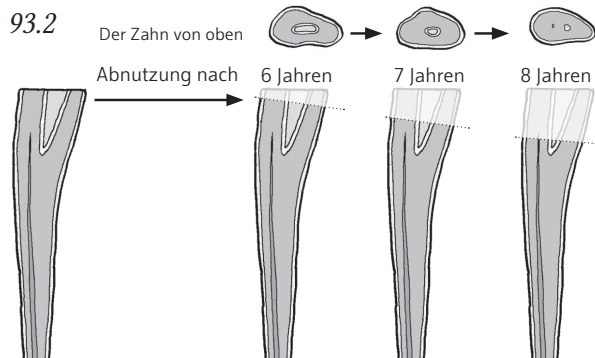
#### So fressen Pferde

Mit ihren beweglichen Lippen erfassen Pferde das Futter und rupfen es mit den schräg nach vorne stehenden Schneidezähnen ab.

#### Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul?

An der Bissfläche der Backenzähne (Mahlzähne) haben die Pferde Ringe aus Zahnschmelz.

Zahnschmelz ist die härteste Substanz im Körper, dennoch nützt er sich durch die enorme Belastung im Laufe der Zeit ab. So kommt immer eine andere Schnittfläche zum Vorschein. Ein Experte kann daher am Zustand der Zähne das Alter des Pferdes und somit seinen Wert schätzen.



93.1

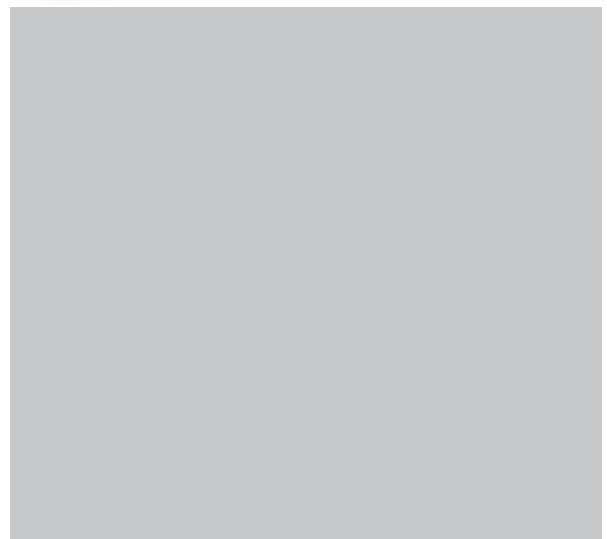
#### ➔ Arbeitsauftrag

Lisa hat in ihrem Text fünf Fehler gemacht. Finde sie mithilfe der Informationen, die du bisher hast. Schreibe den korrigierten Text in das Feld unten.

Das Pferdegebiss von Lisa Schneider

Pferde haben ein Raubtiergebiss. Sie haben Schneidezähne und Backenzähne, die direkt nebeneinander stehen. Die Stuten haben zusätzlich noch zwei Eckzähne.

Die breiten Eckzähne haben Ringe, die aus Zahnschmelz bestehen. Die Backenzähne nützen sich durch die ständige Belastung im Laufe der Zeit ab, sodass man an ihnen die Rasse des Pferdes erkennen kann.



93.3



Wenn du Genaueres über den Aufbau eines Zahnes wissen willst, schau im Kapitel „Unsere Zähne“ auf S. 59 nach.